

werden, die zur Eierbildung dienlich ist, und die findet es im Ei selbst. Man hat oft gefunden, daß Hühner, welche die Eier fraßen, diese Unart sofort unterließen, wenn man sie tüchtig mit Rusterschalen gefüttert hatte. Also liegt die Sache nur am Futter.

Man gebe seinen Hühnern recht viel gekochtes Gemüse, wie Kartoffeln, Kohl, Rüben, geschnittenes Kleeheu u. s. w., und hier und da etwas Knochenmehl und Fleischabfall, sowie Kies und gemahlene Rusterschalen, dann wird sich das Uebel bald heben. Den Kies, welcher aus geklopften alten Steintöpfen, Schüsseln, Mörtern u. s. w. bestehen kann, oder aus gekauftem sogenannten „Mica Crystal Gru.“ sowie die Rusterschalen stelle man in Gefäßen so auf, daß Hühner davon fressen können, wann und soviel sie wollen.

In das Trinkwasser lege man zwei bis drei mal in der Woche ein Stückchen ungelöschten Kalk. Dies trägt auch wesentlich dazu bei, die Eierschale zu bilden und dieselbe hart zu machen. Wo Hühner die Eier fressen, wird man finden, daß die Eierschale immer weich ist, und das muß man eben zu vermeiden suchen. Auch hilft es oft, wenn man sich der Porzellan-Eier als Nest-Eier bedient; da die Hühner diese nicht verpicken können, so lassen sie dann auch die anderen Eier in Ruhe. Das Futter spielt immerhin die Hauptrolle, und wer obige Vorschriften befolgt, wird von dieser Unart bei seinen Hühnern nicht belästigt werden.

Aus der Schule.

Lehrer: „Wie ich Euch gezeigt habe, liebe Kinder, bedeutet die Vorsilbe „ber“ meist, daß etwas in einen ungünstigen Zustand übergeht, oder schlechter wird. Ihr habt da z. B. die Worte: verderben, verpfuschen usw. Kannst Du mir ein paar andere Beispiele geben, liebes Frischchen?“ — Frischchen: „O, ja, verloben, verheiraten!“

Unsere Kinder.

Herr: „Kleiner, wie heißt Du?“ — Knabe: „Bei gebildeten Leuten heiße ich „Sie“.“

Der kleine Nationalökonom.

Lehrer: Wenn die Ausgaben die Einnahmen überschreiten, wie nennt man das? — Pepperl: Eine Sauwirtschaft. Herr Lehrer.

Das Fußbad.

Einen kranken Bauern hatte der Arzt ein Fußbad verordnet, bestehend aus Kleien, Salz und Kohlen. Als er nun am folgenden Morgen nach der Wirkung fragte antwortete der Kranke freudestrahlend: „Herr Doktor alle Bellemmung ist fort. Aber was war das für ein Pferdetränk! So lange ich an dem Dünnen noch am Trinken war, ging alles gut. Als ich aber an das Diöt kam, hurra! Da kam mir der Angstschweiß heraus, da mußte ich würgen und erbrechen.“

Das Tisförl auf dem i.

In einer Volksschule in Amberg in der Oberpfalz traf jüngst ein Lehrer seinen WE-Schützen, der bitterlich weinte und schluchzte. Er fragte den kleinen Mann, was ihm denn eigentlich fehle, rief aber damit nur erneutes und kräftigeres Schluchzen hervor. Endlich nach vielem und eindringlichem Befragen gab der Kleine unter einem Tränenstrom als Grund seines Kummers an: „Ja, Herr Lehrer, ich hab gestern so schöne i gemacht und richtig immer 's Tisförl oben drauf, und wie i heut mei Tafel anschau, ja!“ — stoßweises, heftiges Schluchzen und Heulen — „ja d' Tisförl alle unten!“

Beste Hoffnung.

Patient: „Wegen meines Fetzherzens raten Sie mir also ab, zu heiraten — glauben Sie nicht, daß durch eine echte heiße Liebe das Fett zum Schmelzen gebracht werden könnte, Herr Doktor?“

Enfant terrible.

Karl: „Tante, hast Du einen Indianer geheiratet?“ — Tante: „Warum denn, Du kindischer Kerl?“ — Karl: „Weil ich in Deinem Kasten einige Skalps hängen sah!“

Saunérhumor.

Reitermeister: „Morgen kommt der Landesfürst in Ihre Zelle.“ — Strabing: „So... was hat er denn angestellt?“

Junge: Onkel, wenn du stirbst, wird da dein Bauch aufgeschnitten? — Onkel: Warum denn, Frischel? — Junge: Ja, Papa sagte, das was wir erben sollen, steht alles in deinem Bauch.

Empfehlender Hinweis.

Herr: Ist die Kost bei Ihnen gut? — Bauermeister: Schau'n S nur an, was ich an Sau an! In der letzten Tag u ich a S G'rad so aus, wenn's bei mir sein!

Dr. J. E. Barry

... Arzt und Chirurg ...

Früher Haus- und Wundarzt im Royal Victoria Hospital in Montreal und Besuchts-Arzt beim Guy's Hospital in London. Hat seine Office aufgeschlagen im „Zilliar“ Gebäude neben der Bank of Commerce. Humboldt, Sasl.

W. Widen, Sattler.

Sattlerarbeiten werden hier vollzogen zu den möglichst billigen Preisen. Auch Stiefel und Schuhe werden ausgebessert. Netze billige Arbeit garantiert. Watson = = Sasl.

Bevollmächtigter Auktionierer.

Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder sprecht vor für Bedingungen.

A. H. Pilla, Münster, Sasl.

Zur gest. Beachtung.

Der auf die erste Seite dieser Zeitung aufgeklebte kleine Zettel gibt das Datum an, bis wie weit die Zeitung bezahlt ist. Jeder Leser kann daraus ersehen, ob und wie lange er im Rückstande ist und, wenn nötig, greife er einmal gehörig in den Geldsack und erfreue den „kleinen Peter,“ damit er endlich den Kinderstuhlen entwächst und ein größeres Gewand anlegen kann.

Frei! Deutscher Samenatalog Frei!

Sowie ein Paket auf unserer Farm gezogener Radieschen Samen „Weißer Eiszapfen.“

Schreibt eine Postkarte mit Eurem und Eurer Nachbarn Namen an die

Ontario Seed Company,

erste Saatzüchter Canadas.

8 KING Street

WATERLOO, Ontario.

! Günstige Gelegenheit!

Da der Frühling vor der Türe steht u. wir noch Winterwaren vorrätig haben und dieselben nicht bis zum nächsten Winter aufbewahren wollen, sind wir willens sie zum herabgesetzten Preise zu verkaufen.

Ferner halten wir Groceries, Dry Goods, Schuhe, Hüte und Kappen und sonst alles, was zum gewöhnlichen Haushalte erforderlich ist.

Wir verkaufen auch den berühmten Sharples Rahm-Separator.

Um geneigten Zuspruch bittet,

Tembrock & Bruning,

Münster

Saskatchewan.

Öffentlicher Markttag.

Der Handelsrat von Humboldt hat beschlossen einen öffentlichen Markttag & Combinations Verkauf zu veranstalten im Zeichen des Ric. Fröh in Humboldt.

Samstag, den 3. April 1909

beginnend um 10 Uhr vormittags.

Zugeworfen: Gegenstände werden gekauft und verkauft, wie Pferde, Maulesel, Kühe, Schafe, Maschinen und Hausgerätschaften. Erlauben Sie alles mit, was Sie zu verkaufen haben, denn dieser Tag wird ein großer Markttag sein.

Wer man nicht es frei privatim zu kaufen oder zu verkaufen (er kann seine eigenen Anordnungen stellen) und wenn man nicht einige seiner Waren durch Zwangsversteigerung zu verkaufen, so wird ein Auktionierer (er kann annehmen und die Bedingungen für ihn verkaufen).

Der Handelsrat, A. H. Pilla, Auktionierer, Humboldt, Sasl.

Zu verkaufen!

600 Büffel guten Samen - Hafer @ 50c. Derselbe wurde letztes Jahr von der Regierung bezogen; ferner 3 dreijährige Stiere und 2 Währen 6 und 10 Jahre alt.

Man wende sich an, Joseph Weber, Goodoo, Sasl.

H. MANEY LICENSED AUCTIONER

Münster, Saskatchewan. Man schreibe mir oder spreche bei Herrn P. J. Lindberg vor.

Zu verkaufen

sechs 6 Monate alte, vollblütige Poland China Eber (Boars) bei Johann Spangler, Dead Moose Lake.